

II.

Beim Betrachten der Karte 1 : 10'000 (Blatt 2) fällt auf, dass an der Peripherie der Gemeinde Eschen grosse Gebiete mit «Ganàdteile» bezeichnet sind. Es sind dies die abgelegensten Flächen im Westen, Süden und Südosten der Gemeinde. Niemand will indessen in Eschen über die Herkunft und die Entstehung dieses romanisch klingenden Namens etwas wissen. Dieser ist aber keineswegs alt; er entstand vor kaum 100 Jahren, ist also nicht etwa aus unserer romanischen Vorzeit stammend; sondern wir haben es hier einwandfrei mit demselben Vorgang zu tun, der auch zum Aufkommen des Ausdruckes «Californiteile» in Schellenberg führte. Auch diese Fluren verdanken ihre heutigen Namen einem amerikanischen Lande, einem Lande, in dem viele Liechtensteiner eine zweite Heimat fanden, nämlich Kanada. Ähnliche Beweggründe wie in der Nachbargemeinde Schellenberg mögen die Volksphtasie in Eschen bewogen haben, eine Neuzuteilung von noch unkultiviertem, weitabgelegenen Gemeindeboden mit diesem überseeischen Lande in Verbindung zu bringen.

Die stark veränderte Aussprache und auch die dementsprechend stark abweichende Schreibweise — weiches G und die Betonung auf der 2. Silbe, also «Ganàda» statt Kanada — lässt die Zusammenhänge hier schon viel schwerer erkennen als bei den Californiteilen im Schellenbergerriet.

Alexander Frick

Schwiboga = Schweinbogen?

Da wo südlich des Bederer Hügels die grosse Ebene beginnt, liegt eine Flur, die seit langem mit «Schwiboga» bezeichnet wird. In der Flurnamensammlung von Herrn fürstl. Rat Ospelt (Hist. Jb. 1911) ist die Schriftform dieses Flurnamens mit Schweinbogen angegeben unter ausdrücklicher Bezugnahme auf Dr. A. Schädlers Regesten zu den Urkunden der liechtensteinischen Gemeindearchive, veröffentlicht im Historischen Jahrbuch 1908. Die Richtigkeit dieser Schriftform, also des Schweinbogens, habe ich bei mir selber schon seit Jahren in Zweifel gezogen.

Ausgehend von der Tatsache, dass das Schwein wohl das Tier ist, nach dem bei uns wohl am meisten Fluren und Örtlichkeiten